№ 240. Donnerstag, den 13. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Zur Orientfahrt des Kaisers soll nach der „Eisenbahn-Zeitung" geplant worden sein, einen Zuschuß für die enormen Kosten der Repräsentation aus Reichsmitteln zu verlangen. Die hierüber zu Rath gezogenen konservativen bezw. freikonservativen Abgeordneten sollen aber eine Erörterung der Angelegenheit im Reichstag für nicht opportun gehalten haben, selbst für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß eine Mehrheit der Inanspruchnahme von Reichsmitteln zu genanntem Zwecke zustimmen würde. Die „Berl. Neuest. Nachr." bemerken zu diesem Artikel der „Eisenbahnztg.", daß bei einem derartigen Zuschuß doch in erster Linie der preußische Landtag und nicht der Reichstag in Betracht käme. „Erstlich ist das Grundstück, auf dem die Erlöserkirche sich erhebt, seiner Zeit vom Sultan dem König Wilhelm persönlich geschenkt worden (1869), zweitens hängt der dortige Besuch des Kaisers doch mehr mit dem Summ-Episkopat über die preußische Landeskirche als mit den unmittelbaren Interessen des Reiches zusammen." — Dazu schreibt die „Frs. Ztg.": Das ist doch eine außerordentlich gezwungene Auslegung, um eine Forderung dieser Art im preußischen Abgeordnetenhause zu begründen. Ein Summ-Episkopat besteht doch nur über die evangelische Landeskirche in den altpreußischen Provinzen, nicht aber für das gesammte evangelische Preußen, und dann ist der Staat auch nicht dazu berufen, für die Repräsentation einer einzelnen Konfession derartige Mittel aufzubringen. Eine Forderung an das Abgeordnetenhaus in dieser Richtung würde auch dort unerquickliche Erörterungen hervorrufen. Populär ist ja die ganze Orientreise überhaupt nicht.

Bei ihren Erörterungen über die Kaiserreise kommt die „Freis. Ztg." zu dem Schluß, daß angesichts der langen Abwesenheit des Monarchen die Einsetzung einer Regentschaft angezeigt sei. „Allerdings," so schreibt das Blatt, „befindet sich der nächste Agnat Prinz Heinrich auch im Ausland, und würde zur Regentschaft unter diesen Umständen berechtigt sein Prinz Friedrich Leopold. Von dem Gedanken einer Regentschaft aber muß abgesehen werden, weil in der Reichsverfassung eine solche Regentschaft überhaupt nicht vorgesehen ist. Um eine Regentschaft einzusetzen, müßte also ein besonderes, die Reichsverfassung ergänzendes Reichsgesetz erlassen werden. Bisher lag in der Praxis noch kein Anlaß vor, die Regentschaftsfrage zu erörtern. Da aber die egyptische Reise des Kaisers offenbar nur aufgeschoben, nicht aufgegeben ist, und auch andere möglicherweise sich noch weiterhin in andere Erdtheile erstreckende Reisen des Kaisers für absehbare Zeiten nicht ausgeschlossen sind, so dürfte es sich empfehlen, in der nächsten Reichstagssession auf eine Regelung in der Regentschaftsfrage zu dringen.

Die „Köln. Ztg." meldet offiziös aus Berlin: Wie wir erfahren, wird der Gesandte beim Vatikan, v. Bülow, bereits in den nächsten Tagen sein Abschiedsgesuch einreichen. Die Meldung, die Leitung der deutschen auswärtigen Politik habe nicht der Papst, sondern vielmehr dem Kardinal Rampolla ihre Mißbilligung über die Behandlung der Protektoratsfrage aussprechen wollen, sei zutreffend. Nicht alle im Vatikan maßgebenden Personen seien mit der weitgehenden franzosenfreundlichen Politik Rampolla's einverstanden, welche mehr rein politische als kirchliche Zwecke verfolge. Daß letztere Thatsache auch bei den Katholiken anerkannt werde, sei eine für unser innerpolitisches Leben sehr erfreuliche Erscheinung.

Zur Abberufung des Herrn von Bülow bemerkt die „Germania": „Es ist dies, wie wir anzunehmen Grund haben, nur eine Personenfrage, allerdings mit einem politischen Hintergrunde. Wir vermuthen, daß das Auswärtige Amt damit nicht so sehr dem h. Vater, als dem Kardinalstaatssekretär Rampolla seine Mißstimmung über die Protektoratsfrage hat kundgeben wollen, damit aber zugleich betonte, daß Deutschland, welches seine eigenen Landeskinder im Orient selbst zu schützen gewillt und im Stande ist, kraft seiner Souveränetätsrechte in diesem Punkte von keiner anderen weltlichen Macht, insbesondere nicht von der französischen Regierung mit ihren Protektoratsansprüchen eine Einmischung dulden will. . . . Frankreich kann und wird nicht verlangen, ein Recht darauf zu haben, für deutsche Landeskinder im Orient die Rolle einer Gouvernante zu übernehmen, die diese Kinder nun einmal nicht leiden kann. — Der „Reichsbote" äußert sich über die Ansprache des Papstes wie folgt: „In demselben Augenblicke, wo sich der deutsche Kaiser und König von Preußen zu seiner Jerusalemsfahrt anschickt, empfängt der Papst eine Schaar französischer Pilger, welche unter Führung von Augustinerpatres nach Jerusalem gehen, um dort Bittgebete um Zurückführung der Ketzer, d. h. Protestanten, zu Gott emporzuschicken und einen eucharistischen Kongreß, d. h. eine Gebetsversammlung zur Bekehrung der Ketzer unter dem Vorsitz eines französischen Kardinals in Jerusalem zu halten, und so werden in denselben Tagen, wo der evangelische Kaiser mit den Spitzen der evangelischen Kirche in Jerusalem weilt, dem Wunsch des Papstes dort entsprechend unter dem Vorsitz eines französischen Kardinals Gebetsversammlungen für die Rückkehr der Protestanten in den Schooß der römischen Kirche stattfinden! Kann man sich eine verletzendere Demonstration des Papstes gegen den Kaiser und König Wilhelm denken, die noch dadurch eine besondere Spitze erhält, daß sie von französischen Mönchen und Laien ausgeübt und unter die Leitung eines französischen Kardinals gestellt wird!"

Der Handelsminister hat an die Provinzialbehörden eine Verfügung erlassen, in der er sie anweist, diejenigen Innungen, die vermöge ihrer geringen Mitgliederzahl nicht leistungsfähig seien, aufzufordern, sich binnen einer bestimmten Frist aufzulösen. Wird dieser Aufforderung nicht entsprochen, so soll die Klage auf Schließung erhoben werden.

Die deutsch-soziale Reformpartei hat am Sonntag ihren Parteitag in Kassel unter dem Vorsitz Liebermanns v. Sonnenberg abgehalten. Viel beachtet wurde ein Parteigenosse aus Frankfurt am Main, der sich zum Parteitag jedesmal ein eigenes Bett mitbringt, um der Gefahr zu entgehen, in einem Hotelbett schlafen zu müssen, in dem vorher ein Jude übernachtet haben könnte. Die an die Berichterstatter ausgegebenen Eintrittskarten tragen den Vermerk: Diese Karte wird in der Hand von Juden ungiltig. Abgeordneter Zimmermann feierte Bismarck als leuchtendes Vorbild für die Antisemiten und behauptete in seinem Rechenschaftsbericht, die antisemitische Reichstagsfraktion habe die mühsam erkämpfte Stellung im Parlament zu behaupten gewußt. Abg. Werner suchte dann die Thätigkeit der Antisemiten in den Kommissionen zu rühmen. Aufsehen erregte die Mittheilung, daß der Abg. Köhler, dessen Wahl mit deutsch-sozialem Gelde unterstützt und als antisemitische Kandidatur geführt wurde, vor einigen Tagen im Reichstagsbureau sich als „demokratischer Bauernbündler" bezw. als „Wilder" habe einschreiben lassen. Köhler soll dieserhalb zur Rede gestellt werden. Ueber die Mittelstandsfrage ergingen sich die Redner in den bekannten antisemitischen Ausführungen. Abg. Raab bekämpfte die Agitation gegen Offizierswaarenhäuser.

Welche Ideen-Verwirrung die agrarischen Kreise beherrscht, ergiebt ein Artikel der „Deutsch. Tagesztg.", in dem vorgerechnet wird, daß das deutsche Reich und der preußische Staat in den letzten 25 Jahren mehr als die dreißigfache Summe zur vorzugsweisen Förderung von Handel, Industrie und Verkehr aufgewendet habe als für die Landwirtschaft. Zu diesen Schlußfolgerungen kommt die „Deutsche Tagesztg.", indem sie den Fonds des preußischen Landwirthschaftsministeriums zur Unterstützung einzelner Zweige der Landwirthschaft von im Ganzen 32 Millionen Mk. allen jenen Aufwendungen gegenüberstellt, welche gemacht worden sind für den Nordostseekanal (206 Millionen Mk.), zur Verbesserung der Wasserstraßen und Förderung der Binnenschifffahrt (509 Millionen Mk.), Hafenanlagen in Hamburg, Altona und Bremen (59 Millionen Mk.), Kosten der Postdampferverbindungen nach Ostasien, Australien, Ostafrika (53 Millionen Mk.), Subvention für die Gotthardeisenbahn (20 Millionen Mk.) u. s. w. — Hier wird es also so dargestellt, als ob alle Verkehrseinrichtungen nur für den Handel Vortheil hätten, während der Handel doch ebenso sich vollzieht im Interesse der Landwirthschaft wie der Industrie und der Gesammtheit der Bevölkerung.

Zu der Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß für die Einfuhr von Schweinen alle Grenzen, mit alleiniger Ausnahme von Dänemark, Schweden und Norwegen und Rußland offen ständen, bemerkt die „Kieler Ztg.": Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." wenigstens sagen wollte, warum die Grenze gegen Dänemark noch immer gesperrt ist. In Dänemark sind, wie nach amtlichen Angaben feststeht, keine gefährlichen Seuchen unter den Schweinebeständen vorhanden, ja, es wird von kundiger Seite behauptet, daß der Gesundheitszustand der dänischen Schweine besser ist, als der der deutschen. Wir wiederholen also die Frage: „Warum wird das Einfuhrverbot vom 21. Dezember 1895 noch aufrecht erhalten, da die Ursachen, welche es hervorgerufen, nicht mehr vorhanden sind?" Die „N. A. Z." hat weiterhin ausgeführt, daß die Großhandelspreise verhältnißmäßig wenig gestiegen sind, die Preise für Schweinefleisch im Kleinhandel nicht unbedeutend. „Es ist geradezu empörend, entgegnet darauf die „Kiel. Ztg.", daß ein Blatt wie die „N. A. Z." über die thatsächlichen Vorgänge so wenig unterrichtet ist. Die Wahrheit ist, daß in Kiel die Schweinepreise im Großhandel seit 1896 um mehr als 31 Prozent gestiegen sind. Nach den zuverlässigsten Feststellungen betrugen die Engrospreise für Schweine in den ersten 8 Monaten der letzten drei Jahre im Durchschnitt 38,50, 40 und 44 Mark. Ist es da zu verwundern, wenn die Preise im Kleinhandel steigen und der Arbeiter die 31prozentige Preissteigerrng im Kleinhandel sich an seiner Fleischnahrung absparen muß?"

Zur Fleischnoth ist aus Dresden mitzutheilen, daß sich dortige Fleischermeister vereinigten und in Rücksicht auf die gesteigerten Viehpreise auch für gewisse Wurstsorten seit einigen Tagen den Preis heraufsetzten. Es betrifft das solche Wurst, die namentlich von der unbemittelten Bevölkerung viel genossen wird.

In einem Inserat der „Chemnitzer Neuesten Nachrichten" wird — fettes Hundefleisch ganz jung — öffentlich zum Verkaufe ausgeboten. — Nach der Beweisführung, die die Agrarier bisher bei der Leugnung der Fleischnoth angewendet haben, wäre es nicht zu verwundern, wenn sie cynisch genug wären, auch angesichts dieses Inserats zu behaupten, es werde im Lande genug „Schlachtvieh" produzirt.

Der „Vorw." hat von dem Justizminister das nachstehende Schreiben erhalten: „In einem Artikel des „Vorw." vom 5. Oktober d. Js. ist behauptet, daß durch Verfügung des Justizministers den Direktionen der Strafgefängnisse seit einiger Zeit die Befugniß ertheilt worden sei, Gefangene, um an ihnen Disziplinarstrafen zu vollstrecken, über die Dauer der eigentlichen Strafzeit hinaus in der Anstalt festzuhalten. Diese Behauptung ist unrichtig; eine solche Verfügung ist vom Justizminister nicht erlassen."

Ausland.

Rußland.

Der Fürstbischof Popiel in Warschau wurde, wie ein Lemberger Polenblatt meldet, von den russischen Behörden zur Strafe für seine Haltung in der Frage der Schließung mehrerer geistlicher Seminarien in seinem Palast internirt. Gerüchtweise verlautet, Popiel solle strafweise verschickt werden.

Schweiz.

Ausgewiesen hat der Bundesrath auf einen Bericht des Bundesanwalts hin neuerdings sechs Anarchisten italienischer Herkunft.

Frankreich.

Die französische Kammersession wird laut Beschluß des Ministerraths am 25. Oktober eröffnet werden.

Frau Dreyfus hat den Beisitzer des höchsten Gerichts Brard um Mittheilung der Gerichtspapiere an ihren Rechtsanwalt Mornard und um dessen Zulassung zur neuen Untersuchung gebeten.

Dienstag Nachmittag fand in der Wohnung Zola's die Möbelversteigerung statt. Das erste Möbel, ein Nußbaumtisch, wurde für 32 000 Frcs. von dem Verleger Zola's, Fasquelles, erstanden. Hierauf erklärte der Gerichtsvollzieher die Versteigerung als beendigt. Die vor dem Hause zahlreich angesammelte Menge brach in Zola feindliche Rufe aus. Polizei schritt ein und vertrieb die Menge.

Die wiederholt genannten angeblichen Briefe Kaiser Wilhelms an Dreyfus spielen in dem gegenwärtigen Stadium der Dreyfus-Angelegenheit wieder eine bedeutsame Rolle. Clemenceau schreibt darüber in der „Aurore", diese Aktenstücke des Dreyfusbündels seien Photographien von angeblichen Originalbriefen des Kaisers an den Grafen Münster, nicht an Dreyfus, die Hanotaux mit 27 000 Francs bezahlt habe. Hanotaux habe nicht gewußt, daß es eine Leichtigkeit ist, solche Fälschungen herzustellen. — Die „Kölnische Zeitung" ist in der Lage, die Angaben Clemenceaus zu bestätigen und aus zuverlässiger Quelle durch folgende Nachrichten zu ergänzen. Die Photographien tragen als Kopf die Worte: „Kabinett S. M. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen" und sind unterzeichnet mit „Wilhelm I. R." Der Kaiser erwähnt in ihnen die Dienste Dreyfus' für Deutschland und sagt, er solle den Dienst in der französischen Armee nicht aufgeben, sondern bei dem Ausbruche eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland in den deutschen Generalstab übernommen werden. Die Stücke erscheinen als sehr geschickte Fälschungen. Der Generalstab hat dem Kassationshof nur die Akten des Prozesses von 1894 ausgehändigt, die Briefphotographien aber zurückbehalten. Der Kassationshof fordert sie augenblicklich vom Ministerium, und dieses wieder von der Militärbehörde; letztere jedoch weigert sich, sie herauszugeben mit der Begründung, daß sie nicht zu den Akten des Prozesses von 1894 gehörten und, wenn sie veröffentlicht würden, einen Krieg mit Deutschland heraufbeschwören könnten. Obschon der Minister des Aeußeren, Delcassé, im Ministerrathe die beruhigendsten Versicherungen abgegeben hat, bleibt die Militärbehörde bei ihrer Weigerung.

Der Ausstand in Paris hat ein freundlicheres Ansehen, die Ausständigen verhalten sich fortgesetzt durchaus friedlich und die Militärgewalt macht sich nirgendwo über das unbedingt Nothwendige hinaus fühlbar. Alle zuständigen Staats- und Stadtbehörden arbeiten eifrig an der Beilegung des Lohnstreites und man hofft allgemein auf dessen nahes Ende. Nach dem „Wolffschen Bureau" wurden am Dienstag im Laufe des Vormittags nur drei Verhaftungen wegen Behinderung Arbeitswilliger vorgenommen. Nach offiziellen Feststellungen betrage die Zahl der auf den Werkplätzen Arbeitenden am Dienstag 2500 gegen 1200 in den letzten Tagen.

Spanien-Nordamerika.

Der Ministerrath erließ neue Instruktionen für die Pariser Friedenskonferenz in Betreff der Philippinen. Bis zum 15. November sollen 18 000 kranke Soldaten von Kuba nach Spanien zurückgeschafft werden. Die Einschiffung der spanischen Truppen von Porto Rico nach der Heimath wird am 18. d. M. beendet sein. In einem Telegramm erklärt General Rios den Aufstand auf den Viscayak-Inseln für beendet.

Türkei.

In Sachen Kretas ist die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der vier Mächte am Montag Abend den betreffenden Botschaften zugestellt worden. Dieselbe enthält die Annahme der Forderungen, drückt aber gewisse Wünsche aus. — Die Kabinette von Petersburg, Paris und London haben für alle Fälle beschlossen, ihre Truppenabtheilungen auf je 2200 Mann zu erhöhen. Da England bereits nahezu 5000 Mann auf der Insel konzentrirt hat, so dürfte damit die internationale Landmacht auf etwa 11 600 Mann gebracht werden.

Egypten.

Ueber die Faschodafrage wird ein französisches Gelbbuch sogleich beim Zusammentritt der Kammern vertheilt werden. Bemerkenswerth ist eine Mittheilung des „Matin“, daß „die französische Regierung die Marchand'sche Expedition organisirt, ihre Route vorgeschrieben und ihr Ziel bestimmt hat“.

Ostasien.

Die „Times“ bringt aus Peking die Meldung, es sei eine Verordnung ergangen, durch welche die einheimische Presse unterdrückt wird und die Herausgeber von Preßerzeugnissen zur Bestrafung gezogen werden. Alle Beamte, welche Denkschriften zu Gunsten der Reformen unterzeichnet haben, sind aus ihren Aemtern entlassen worden. Das Ackerbauamt ist abgeschafft worden. — Aus Shanghai wird der „Times“ gemeldet, Huang, welcher kürzlich zum Gesandten in Japan ernannt werden sollte, sei wegen Theilnahme an der Reformbewegung verhaftet worden. Wie das Blatt weiter meldet, seien die in der letzten Zeit erlassenen Verordnungen auf Befehl der Kaiserin allein ergangen, deren allgemeine Verfolgung der Fortschritte ein wahres Regiment des Schreckens bilde.

Ueber den Einzug der fremden „Schutztruppen“ in Peking, der am 7. Oktober stattfand, berichtet der Pekinger Korrespondent des „Reuterschen Bureaus“ noch folgende interessante Einzelheiten: Die Soldaten zogen gemeinsam in die Stadt. Ihr Einzug imponirte den Chinesen gewaltig. Die Hälfte der Kosaken ritt an der Spitze des Zuges. Dann kamen die britischen Marinesoldaten mit ihren Nordenfeltschen Kanonen. Diesen folgten die russischen und deutschen Marinesoldaten, während Kosaken den Schluß bildeten. Die chinesischen Behörden versuchten bis zum letzten Angenblick zu verhindern, daß die Kanonen im Zuge erschienen. Der britische und der russische Gesandte aber bestanden darauf, weil es nothwendig sei. Auf der fünf englische Meilen langen Strecke hielt die chinesische Polizei Ordnung. Am Stadtthore stellte sich der Präfekt Hu an die Spitze des Zuges. An 15 000 Chinesen mögen dem seltsamen Schauspiel beigewohnt haben. Alle bezeugten große Theilnahmslosigkeit. Nicht ein Wort wurde laut und keine Miene wurde verzogen. Die Menge schien den Zug mehr als Schaustück, ohne jedwede politische Bedeutung zu betrachten. Uebrigens besteht kein Zweifel, daß die Gegenwart der Truppen eine ausgezeichnete Wirkung haben wird.

Provinzielles.

Fordon, 10. Oktober. Das gräflich Alvensleben'sche Ehepaar auf Ostrometzko feiert am 14. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit. Bald darauf verläßt Herr Graf Alvensleben Ostrometzko, um sich dem Gefolge des Kaisers nach Palästina anzuschließen.

Briesen, 9. Oktober. An der Stadtschule sind die Damen Fräulein M. Klafft aus Culmsee und Fräulein v. Czarlinski aus Thorn angestellt worden.

Aus dem Kreise Briesen, 9. Oktober. Vor acht Tagen brannte das Wohnhaus der Käthnerwittwe Lischinski in Piwnitz ab, wobei ihre beiden Kinder in den Flammen umkamen, weil Fenster und Thüren verschlossen waren und sich außer den Kindern Niemand im Hause befand. Heute spielten die Kinder des Besitzers Lorenz Gerke in Piwnitz mit Streichhölzern zwischen Scheune und Strohstaken. Infolgedessen brannte die Scheune mit den sämmtlichen diesjährigen Erntevorräthen ab. Hierbei fand das vierjährige Töchterchen des G. in den Flammen den Tod. G. ist ganz gering versichert.

Graudenz, 11. Oktober. Herr Hausbesitzer Grabowski in Graudenz, Lindenstr. 38, hat beim Ausnehmen der Kartoffeln in seinem Garten eine weiße Kartoffel gefunden, welche nicht weniger als 1650 Gramm, also über 3¼ Pfund wiegt; außerdem kommen aber auch noch zwischen den übrigen blauen und weißen Knollen viele Exemplare vor, die 1 bis 1½ Pfund wiegen.

Pr. Stargard, 11. Oktober. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich Montag Vormittag dicht bei der Stadt. Als vom Gutshofe zu Adl. Stargard mittelst zweier zusammengekuppelter Wagen Dung aufs Feld gefahren wurde, gerieth die fünfjährige Tochter des Kutschers Grucza unter den hinteren Wagen. Die Räder gingen über den Kopf des Kindes hinweg, so daß dieses auf der Stelle todt liegen blieb.

Marienburg, 10. Oktober. Von einem schrecklichen Schicksale betroffen ist der taubstumme Schuhmachergeselle Wilhelm Lange hier, welcher vor Kurzem anläßlich einer Rauferei durch einen auf ihn abgefeuerten Revolverschuß ein Auge verlor. Der Unglückliche ist nunmehr gänzlich erblindet und also völlig hilflos geworden.

Danzig, 11. Oktober. Herr Oberst und Flügeladjutant Mackensen wird den Kaiser auf seiner Palästinareise begleiten.

Dt. Krone, 10. Oktober. Herr Zollpraktikant Otte-Dt. Krone ist nach Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika einberufen worden; er tritt innerhalb der nächsten 14 Tage seine Reise nach Deutsch-Ostafrika an.

Allenstein, 10. Oktober. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonnabend in der Nähe des Bahnhofes Rothfließ. Dort hat der Bauunternehmer K. bei einem Brückenbau die Maurerarbeiten übernommen. Als am Sonnabend Nachmittag die Arbeiter bei dem Bau thätig waren, stürzte eine Lehmschicht ein und begrub fünf Mann. Während vier Mann, wenn auch schwer verletzt, so doch lebend hervorgezogen werden konnten, war der fünfte bereits todt. Der Verstorbene, der aus der Nähe von Wartenburg stammt, hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern.

Heilsberg, 10. Oktober. Eine Anzahl auf der Feldmark des Dorfes Rehagen beschäftigter Leute vernahm am Sonnabend Vormittag plötzlich ein eigenthümliches Geräusch in der Luft, das sich allmählich bis zur Heftigkeit eines Sturmes steigerte und allmählich wieder verschwand. Die Luft war hierbei vollständig ruhig und klarer Himmel. Auch an verschiedenen anderen Stellen ist diese Natur-Erscheinung vernommen worden.

Lötzen, 8. Oktober. Ein Unglücksfall, der dadurch entstanden ist, daß man Feuerzeug vor Kindern nicht genügend verwahrt, ereignete sich auf dem Vorwerk Gr. Jagodnen. Mehrere Kinder spielten am letzten Mittwoch an einer etwa 1 Meter tiefen Kaule, die zum Theil mit Stroh gefüllt war, mit Streichhölzern. In der Kaule befanden sich die beiden drei- und fünfjährigen kleinen Töchter des Schäfers N. Plötzlich wurde durch das Herumwerfen der Zündhölzer das Stroh entzündet. Da die beiden kleinen Kinder nicht schnell genug aus der Kaule herauskommen konnten, erlitten sie so schwere Brandwunden, daß das eine Kind vorgestern, das zweite gestern unter den gräßlichsten Schmerzen gestorben ist.

Tilsit, 10. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte heute den Verleger der „Tils. Allgem. Ztg.“ von Mauderode wegen Beleidigung des Landraths Grafen von Lambsdorff-Ragnit zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder 5 Tagen Gefängniß, ferner den früheren Redakteur der „Tils. Allgem. Ztg.“ Jordan, jetzt in Elberfeld, in der nämlichen Strafsache zu 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 500 bezw. 100 Mark Geldstrafe beantragt. Die Verhandlung dauerte 5 Stunden. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der „Tils. Allgem. Ztg.“ gefunden, in welchem der Landrath, Graf Lambsdorff, beschuldigt worden war, die Verbreitung der genannten Zeitung zu hindern. Das stellte sich heute als Erfindung heraus, jedoch wurde beiden Angeklagten der Schutz des § 193 zugebilligt.

Stolpmünde, 10. Oktober. Kurz vor der Wahl zum Reichstage fand eine Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt, in welcher der damalige *Vorsitzende über Parteipolitik sprach* und die Versammelten aufforderte, für den bisherigen konservativen Abgeordneten Will-Schweßlin zu stimmen. Als ein Vereinsmitglied, der Maler F., darauf aufmerksam machte, daß die Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten ausgeschlossen sei, stellte der Vorsitzende den Antrag, den Kamerad F. als Störenfried aus dem Verein zu entfernen. Die Versammlung lehnte den Antrag mit allen gegen zwei Stimmen ab. Einige Zeit darauf ist, wie man sagt, auf Veranlassung des Stolper Landraths und des Stolper Bezirks-Kommandeurs, durch den hiesigen Amtsvorsteher und den hiesigen Kriegervereins-Vorsitzenden der Kamerad F. dahin vernommen worden, ob er sich bei einem Kneipgespräch geäußert habe, bei der Stichwahl eher für einen Sozialdemokraten als für einen bündlerischen Agrarier zu stimmen und für *welchen der aufgestellten Kandidaten des Wahlkreises er gestimmt habe?* (!!) Die hiesigen Sozialdemokraten sind verhört worden, ob F. mit ihnen politisch im Verkehr stehe. (Herr Maler F. rechnet sich zur *nationalliberalen* Partei.) In der am letzten Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins verlas der Vorsitzende ein mehrere Seiten umfassendes Schriftstück des Stolper Landraths, nach welchem derselbe im Einverständniß mit dem Stolper Bezirks-Kommandeur den hiesigen Kriegerverein auffordert, den Maler F. und den Fischer G. aus dem Verein auszuschließen, widrigenfalls man die Auflösung des Kriegervereins anordnen müsse. Dem Fischer G. war zur Last gelegt, daß er bei der Stichwahl im Auftrage des liberalen Wahlkomitees das Wahllokal eines ländlichen Wahlbezirkes überwacht habe und mit Sozialdemokraten, die dasselbe thun wollten, den Weg in Gemeinschaft zurückgelegt habe. Das Letztere erwies sich als unzutreffend. Der landräthliche Antrag rief unter den Versammelten ein großes Befremden hervor und *es beschloß die Generalversammlung mit Stimmeneinheit, daß die beiden Kameraden nach wievor als Mitglieder dem Verein angehören sollen,* da kein Grund zur Ausschließung vorliege.

Lokales.

Thorn, 12. Oktober.

— *Militärische Personalien.* Richter, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Vorsitzenden der Schießplatz-Verwaltung Thorn ernannt. Vockrodt, Gen.-Major z. D., von der Stellung als Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung Thorn entbunden.

— *Personalien bei der Eisenbahn.* Ernannt: Die Stations-Diätare Lange in Allenstein und Springfeld in Ottlotschin zu Stations-Assistenten. Versetzt: Eisenbahn-Sekretär Kretschmer von Königsberg nach Allenstein unter Uebertragung der Geschäfte des Kassenkontrolleurs bei dortiger Verkehrs-Inspektion 2, Stations-Assistent Münter von Mogilno nach Inowrazlaw.

— Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand von der Neustädtischen evangelischen Kirche aus die *Beerdigung des Superintendenten Hänel* statt. Fast sämmtliche Geistlichen der Diözese Thorn waren dazu im Ornat erschienen, ebenso waren die Spitzen der städtischen Behörden und eine unabsehbare Schaar von Leidtragenden anwesend.

— Herr *Regierungs- und Baurath Kluge* in Danzig ist am Montag plötzlich gestorben. Derselbe war am 2. März 1843 in Neustadt a. d. H. geboren und stand seit November 1865 im Staatsdienste. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor war er seit April 1882, Regierungs- und Baurath seit September 1890. Herr Kluge war in den 1860er Jahren bei der Eisenbahndirektion in Bromberg und während dieser Zeit beim *Bau der Thorner Weichselbrücke* und dem *Umbau des hiesigen Bahnhofes*, dann in verschiedenen Stellungen bei westlichen Bahnen beschäftigt.

— Eine *Urwählerversammlung* der Freisinnigen und Gemäßigtliberalen aus Thorn und Umgegend wird morgen Abend 8 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfinden. Wir bitten alle liberalen Wähler, dazu recht zahlreich zu erscheinen.

— *Zur Landtagswahl.* Durch die konservativen Provinzblätter geht die Nachricht, daß am Sonnabend eine freisinnige Wählerversammlung in Culm beschlossen habe, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen. Da die Nachricht in dieser Form leicht zu Mißverständnissen führen kann, stellen wir hiermit fest, daß jene freisinnige Wählerversammlung nur beschloß, keinen Kandidaten aus Culm aufzustellen, sich im übrigen aber dem Vorgehen der Thorner Freisinnigen anzuschließen.

— *Konservative Berichterstattung.* In der konservativen Urwählerversammlung am letzten Sonntag in Culmsee hat, wie wir am Montag berichteten, Herr Oberamtmann Krech-Althausen den Vertreter den liberalen Parteien Herrn Landrichter Bischoff in der gröblichsten Weise insultirt, indem er ihm vorwarf, seine nationale Gesinnung habe ihn im Stich gelassen. Die Beleidigung war gerade Herrn Bischoff gegenüber, der bei der Reichstagswahl Hervorragendes im Interesse des Deutschthums geleistet, eine so außerordentlich grobe, daß der Vorsitzende sofort Einspruch dagegen erhob. Das hiesige Organ der Konservativen, dem die Sache wohl nicht in den Kram paßt, *unterdrückte* darauf einfach die Aeußerung der Herrn Krech und *fälschte* den Vorgang in seinem Bericht wie folgt:

„Herr Oberamtmann *Krech*-Althausen: ..... Für diesen Gesinnungswechsel der Liberalen fehle ihm im Augenblick der richtige parlamentarisch zuläßige Ausdruck. Der Vorsitzende bittet, unterbrechend, im Tone nicht zu weit zu gehen. Herr *Krech*: Er glaube über das Maß erlaubter Kritik keineswegs hinauszugehen .....“

So liest sich die Sache natürlich verhältnißmäßig harmlos und der „gute Ton“ war gewahrt! Herr Landrichter Bischoff wollte sich aber die kleine Fälschung zu Gunsten des Herrn Krech nicht gefallen lassen und verlangte eine Richtigstellung, die von der Redaktion der „Thorner Presse“ aber *abgelehnt* wurde; das wird ihr jedoch nicht viel helfen, denn Herr Bischoff hat unterdeß Schritte gethan, das edle Blatt zu *zwingen*, seinen Lesern über den erwähnten Vorgang die *Wahrheit zu berichten* und seine Berichtigung aufzunehmen. — Für die Verlogenheit der „Thorner Presse“ liefert auch diese kleine Affäre wieder einen charakteristischen Beweis.

— Im letzten Quartal der hiesigen *Fleischermeister-Innung* ist eine Eingabe an die Staatsbehörden um schnelle *Oeffnung der Landesgrenze für die Einfuhr von Schlachtvieh* beschlossen worden. — So lange die Konservativen, die bekanntlich das Bestehen einer Fleischnoth leugnen, auf die preußische Regierung einen maßgebenden Einfluß ausüben, wird von einer Aufhebung der Grenzspere nicht die Rede sein. Die Herren Fleischermeister und überhaupt alle diejenigen Handwerker, die jetzt den Segen der konservativen Agrarpolitik am eigenen Leibe verspüren, können aber durch Unterstützung der liberalen Kandidaten bei der bevorstehenden Landtagswahl mit dazu beitragen, den konservativen Einfluß zu brechen und die systematische Lebensmittelvertheuerung zu Gunsten der Großgrundbesitzer zu bekämpfen.

— *Zur Betheiligung der städtischen Arbeiter* an den Wahlen hat der Magistrat in Berlin folgende Grundsätze aufgestellt, welche schon bei den Landtagswahlen Platz greifen sollen: 1. Die Betriebe sind an den Wahltagen zum Reichstage und zum Landtage so einzurichten, daß sämmtlichen Arbeitern die Betheiligung an den Wahlen ermöglicht wird, ohne daß eine Einbuße am Lohn stattfindet. 2. Eine Ausnahme hiervon ist nur alsdann und nur insoweit statthaft, als dies durch die nothwendige Fortsetzung des Betriebes unvermeidlich erforderlich ist. — Diese Grundsätze sind auch empfehlenswerth für alle andern Gemeindebehörden und privaten Arbeitgeber.

— *Viktoria-Theater.* Auch in diesem Winter beabsichtigt, wie schon gemeldet, die Direktion des Bromberger Stadttheaters in Thorn Gastspiel-Vorstellungen zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit unserem Publikum eine auserlesene Reihe von neuen Bühnenwerken dargeboten werden soll. Als erste Vorstellung geht am Mittwoch den 19. Oktober G. v. Moser und Th. v. Trotha's neuestes Lustspiel: „Der wilde Reutlingen“ in Szene, eine Novität, deren Aufführungen in Berlin und jüngst auch in Bromberg vom stärksten Erfolge begleitet waren. Dem zur Zeit des siebenjährigen Krieges spielenden Lustspiele rühmt die Presse eine seltene Fülle von Humor und spannender Handlung nach und konstatirte mit diesem Stücke eine werthvolle Bereicherung des Lustspiel-Repertoirs unserer deutschen Bühne. Die Ausstattung des Werkes ist eine glanzvolle, die Kostüme und Uniformen sind sämmtlich neu angefertigt, sodaß auch das Auge auf seine Rechnung kommen dürfte. Erwähnen wir nun noch, daß die ersten Kräfte des städtischen Theaters unseres Nachbarortes sich in die Darstellung des neuen Lustspiels theilen, so darf unser Theaterpublikum einem außerordentlich genußreichen Abend mit Sicherheit entgegensehen.

— Ueber das *Reise- und Arbeitsprogramm des Oberpräsidenten v. Goßler*, der versuchen will, die westpreußische Industrie für gewerbliche Anlagen im Osten, besonders in Westpreußen, zu interessiren, erfährt die „Köln. Ztg.“ unter dem 10. d. M.: Die Reise beginnt heute in Köln und Bonn, wo Waggonfabriken, Spinnereien und Webereien besichtigt werden. Abends vereinigt ein Essen im Kölner Domhotel die Vertreter der Großindustrie und der Behörden. Der Dienstag ist der Röhren- und Drahtindustrie gewidmet; Herr v. Goßler und Regierungspräsident v. Rheinbaben folgen einer Einladung der Großindustriellen im Breidenbacher Hofe zu Düsseldorf. Am Mittwoch werden in Elberfeld-Barmen verschiedene wichtige Industriezweige besichtigt. Am Freitag wird Herr v. Goßler in der Gegend von Hagen und Wetter verschiedene Anlagen der Eisen- und Maschinenindustrie besuchen und auf dem dem Direktor Jordan in Elberfeld gehörigen Schlosse Wetter übernachten, wo sich Industrielle aus der nächsten Gegend einfinden werden. Am Sonnabend folgt ein Besuch der Wittener Gußstahlfabrik der zum Gelsenkirchener Bergwerksverein gehörenden Musterzeche „Minister Stein“ und des Stahlwerks Hoesch. Hauptleiter der bedeutendsten Stahl- und Eisenwerke wie Dortmunder Union und Hörder Werke werden dabei die Bekanntschaft des Herrn v. Goßler machen und mit ihm ihre Ansichten über diejenigen industriellen Unternehmungen austauschen können, deren Uebertragung nach dem Osten möglich und erfolgverheißend scheint.

— *Durchgangswagen.* Seit dem 1. Oktober wird ein Wagen I., II., III. Klasse aus dem D-Zuge 91, ab Berlin Bahnhof Friedrichstraße 7,15 Uhr Abends in Thorn in den Zug 249, an Allenstein 4,38 Uhr früh eingestellt, so daß also das bisher nothwendige Umsteigen aus Zug 21 in Zug 249 in Thorn nicht mehr erforderlich ist. Zurück nach Berlin wird dieser Wagen mit Zug 252, ab Allenstein 12,52 Uhr Nachts bis Thorn befördert und geht hierauf in Zug D 22 über, welcher 11,31 Uhr Vorm. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eintrifft.

— *Neuerung im Güterverkehr.* Behufs Beschleunigung des Wagenumlaufs und der Güterbeförderung, wobei zugleich dem durch die Einführung des neuen Stückgutstaffeltarifs zu erwartenden Verkehrszuwachs Rechnung getragen werden soll, werden nach einem Erlaß die Güterzüge fortan in drei Arten zerlegt: 1. Ferngüterzüge und zwar: a) beladene Ferngüterzüge, welche dem Massenverkehr bestimmter Artikel (Kohle, Koks, Erze, Salz, Düngemittel usw.) zwischen den Gewinnungs- und größeren Absatzgebieten dienen sollen. b) Leerfernzüge für geschlossene Zuführung leerer Wagen nach den Versandgebieten von Massengütern, 2. Durchgangsgüterzüge, welche nicht auf allen Stationen halten, sondern dazu bestimmt sind, eine möglichst schnelle Verbindung zwischen den einzelnen Knotenpunkten herzustellen und somit Wagenladungen und geschlossene Stückgutwagen auf weitere Strecken schneller zu befördern. 3. Ortsgüterzüge. Diese Züge dienen dem Ortsverkehr und halten auf allen Stationen. Sie haben im allgemeinen die von den Zwischenstationen nach entfernteren Orten zu befördernden Güter aufzunehmen und in Kurswagen dem nächsten Knotenpunkte zuzuführen, wo dann die Sendungen je nach ihrer Bestimmung auf den passenden Durchgangsgüterzug oder Ortsgüterzug (Zuführung nach Zwischenstationen) überzuleiten sind. — Grundsätzlich sind demnach die Fernzüge für die Stückgutbeförderung ganz ausgeschlossen. Die Durchgangsgüterzüge, sofern eine beschleunigte Beförderungsweise erreicht wird, sind möglichst für die Stückgutladungen und die Ortsgüterzüge für die Zuführung der Stückgüter von den Zwischenstationen nach den Uebergangs- und Knotenpunkten und für die Vertheilung von diesen wieder nach den Zwischenstationen zu benutzen. Die Orts- bezw. Ausladegüterzüge sind in den Fahrplanbüchern und Beförderungsvorschriften als solche gekennzeichnet. Durch diese Neuerung soll also eine Trennung des Güterfernverkehrs vom Güternahverkehr herbeigeführt werden.

— Warnung vor einem Schwindler. Ein ungefähr 26jähriger Mensch, welcher mit grauem Anzug bekleidet ist, blonden Schnurrbart trägt und gebrochen deutsch spricht, sucht mit seltenem Raffinement Beute. In der Restauration von Heinrich am Neustädtischen Markt lernte er einen polnischen Besitzer kennen, welchen er in recht empfindlicher Weise schädigte. Der erwähnte Besitzer ließ sich von dem Menschen, welcher sich ihm in zuvorkommendster Weise aufdrängte und erzählte, er sei bei dem hiesigen Gericht thätig, gelegentlich seiner Hochzeitseinkäufe begleiten. Am Abend betraten beide mit diversen Packeten beladen die Restauration von Volgmann in der Araberstraße und verließen dieselbe kurz vor Schluß mit der Absicht, am andern Morgen per Dampfer abzureisen. Als beide an der Ecke der Segler- und Araberstraße angelangt waren, erklärte der neue Freund dem Besitzer, daß Frau Volgmann ihn soeben zurückgerufen habe. Nichts Böses ahnend, begab sich dieser zum Lokal zurück und ließ seinen Begleiter einen Moment draußen warten, den dieser zum Verschwinden mit den Hochzeitsgeschenken ꝛc. ausnützte. Ein Suchen nach dem Schwindler war erfolglos; anscheinend betreibt er dieses Handwerk gewerbsmäßig. Mögen diese Zeilen zu seiner Ergreifung und Verhütung weiterer Betrügereien beitragen.

— Temperatur. Heute Morgen um 8 Uhr 4 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,16 Meter.

h **Mocker,** 11. Oktober. Ins hiesige Polizeigewahrsam eingeliefert wurde gestern Abend der bereits wegen Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter Falkowski von hier, Spritstr. 13. F. hatte im Verlaufe eines Streites seinem Vater mit der Kante einer Blechkanne erhebliche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht beigebracht.

Mocker, 11. Oktober. In der letzten Nacht entstand im Hause der in der Thorner Straße wohnenden Besitzerwittwe Schmauer Feuer, welches jedoch rechtzeitig bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. Es ist nur eine Seite des Daches zum Theil zerstört worden.

Kleine Chronik.

* Der größte Soldat der deutschen Armee, Ehmke aus Wolfsee bei Kiel, welcher am 1. Oktober zur Reserve entlassen wurde, ist vom Kaiser aufgefordert worden, die Reise nach Palästina im Kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Ehmke ist in Folge dessen sofort nach Venedig abgereist. Er stand bei der Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, ist 2,08 Meter groß und hat das stattliche Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompagnie tragen.

* Dem Herzog von Meiningen ist ein kleiner Unfall zugestoßen. Bei einer Ausfahrt von Schloß Altenstein wurde er beim Immelborner Bahnübergang aus dem Wagen geschleudert und an der linken Seite und am linken Arm verletzt. Bis jetzt scheint der Unfall eine ernste Bedeutung nicht zu haben. Nach den neuesten Meldungen kann der Herzog sich frei bewegen, er ist bei guter Stimmung.

* Die Unterschlagungen des kürzlich aus seinem Amte disziplinarisch entlassenen Superintendenten Merbach in Rochlitz gelangten kürzlich vor dem Landgericht in Chemnitz zur Aburtheilung. Merbach war geständig, Amtsgelder und Mündelgelder in der Höhe von mehreren Tausend Mark unterschlagen zu haben. Es geschah dieses, um Schulden zu decken, die aus übertriebenem häuslichen Aufwand, zum Theil aber auch noch aus einer flott verlebten Studentenzeit herrührten. Das Urtheil lautete auf ein Jahr neun Monate Gefängniß.

* Zur Affaire Graf Stolberg-Wernigerode wird aus Karlsruhe gemeldet: Der Kommandeur des 15. Armeekorps in Straßburg erläßt endlich eine Erklärung, wonach der Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode zur Verletzung des Sergeanten Scheinhardt durch Säbelhiebe infolge grober Dienstvernachlässigung und fortgesetzter Widerrede des Sergeanten provozirt worden sei; unwahr sei, der Graf habe früher seinen Burschen erstochen. — Diese Erklärung hat etwas lange auf sich warten lassen. Sie steht in schroffstem Widerspruch mit den früheren Veröffentlichungen der Angehörigen des Erstochenen. Die angeführten Entschuldigungsgründe können, wie wir meinen, dem Grafen Stolberg keineswegs das Recht gegeben haben, den Sergeanten niederzustechen. Man wird daher nähere Angaben sowie das gerichtliche Urtheil abwarten müssen.

* Das Fahrrad und die Volksschullehrer. Der Schulinspektor des Kreises Saalfeld i. Thür. läßt sich in seinem Jahresbericht über das Radeln der Volksschullehrer wie folgt aus: „Einen unerfreulichen Einfluß übt der Radfahrsport auf die jungen Lehrer aus. Nicht nur belasten sie sich mit den verhältnismäßig hohen Anschaffungskosten, sondern sie werden auch von dem Wandern in ihren heimathlichen Bezirken abgehalten. Mit dem Rad immer an die Landstraße gebunden, können sie den Blick nicht links und rechts wenden, können weder die Pflanzen- noch Thierwelt beobachten, alles Heimathkundliche bleibt dem Radfahrer abseits unbeachtet liegen. Und das bedeutet nach meiner Ansicht einen großen Verlust, ganz besonders für einen Lehrer, der das geographische Gebiet seines Wirkungsortes unablässig durchforschen sollte, so daß es für ihn und dadurch für seine Schüler immer reicher und interessanter würde."

* Ein seltener Fall ereignete sich dieser Tage in Madrid. In der Kathedrale erging sich der predigende Geistliche in beleidigenden Worten gegen den Bischof, der persönlich zugegen war. Schon einmal hatte dieser Geistliche wegen eines ähnlichen Vergehens vor Gericht gestanden, war aber freigesprochen worden. Die Messe wurde unterbrochen und mit starrem Erstaunen sahen die Andächtigen, wie der Geistliche von einem andern sehr unsanft von der Kanzel herabbefördert und vor die Kirchthür gesetzt wurde. Nicht genug damit, wurde er auch noch sofort verhaftet.

* Aus dem neuen Reichstag. Sozialistischer Abgeordneter: „Und welche Rechte bleiben uns noch — so frage ich entrüstet — wenn dem Volke die Koalitionsfreiheit auch noch verkürzt worden soll und wenn das letzte Mittel des Streikes gemeine Zuchthausstrafe für die im Gefolge haben soll, die dazu rathen?" — Konservativer Abgeordneter: „Verwirren Sie die Menge nicht und täuschen Sie das Volk nicht über die wohlwollenden Absichten einer weisen Regierung! Ihnen bleiben alle durch die Verfassung gewährleisteten Rechte: Das Recht der direkten und indirekten Steuerzahlung, das Recht, bei welcher Profession auch immer dauernd oder auch nur vorübergehend arbeitsunfähig zu werden, das Recht, in Kirchen oder Kapellen dem Schöpfer auf Ihren Knieen dafür zu danken, daß er Sie in einem geordneten Staatswesen leben läßt, das Recht, ein Weib zu nehmen und Söhne zu erzeugen, die dereinst, wenn sie erwachsen sein werden, auch ihrerseits das Recht haben sollen, mit der Waffe in der Hand die höchsten Güter der Nation gegen alle äußeren und inneren Feinde heldenmüthig zu vertheidigen." (Simplizissimus.)

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 11. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge reisten heute Abend 11 Uhr nach Kamenz ab.

Rom, 11. Oktober. Der deutsche Botschafter Freiherr Saurma v. d. Jeltsch ist heute Nachmittag nach Venedig abgereist.

Venedig, 11. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Canevaro ist hier eingetroffen; der Ministerpräsident Pelloux wird übermorgen erwartet.

Paris, 11. Oktober. Die Zimmerleute von Paris beschlossen in einer heute Abend abgehaltenen Versammlung, sich nicht an dem allgemeinen Streik zu betheiligen.

Newyork, 11. Oktober. Die Besetzung Kubas durch die Amerikaner begann gestern, indem Manzanillo besetzt, die amerikanische Flagge gehißt und die Zivilverwaltung unter Protektorat der Spanier Amerikanern übertragen wurde. Die amerikanischen Räumungskommissare theilten den spanischen Behörden mit, daß sie die vollkommene Verwaltung Kubas am 1. Dezember, Porto Ricos am 18. Oktober übernehmen werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Oktober. Fonds: still.		11. Oktbr.
Russische Banknoten	216,55	216,55
Warschau 8 Tage	216,15	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,75	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,20	94,25
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,90	101,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,75	101,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,10	93,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,80	101,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	89,30	89,30
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	98,80	99,25
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,00	99,10
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	100,80
Türk. Anl. C.	26,70	26,25
Italien. Rente 4 pCt.	91,70	91,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,60	92,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,10	195,50
Harpener Bergw.-Akt.	174,75	175,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,80	126,80
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$73^5/_8$	$73^1/_2$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	52,20	52,30

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 12. Oktober.

Loco cont. 70er	50,50 Bf.,	49,50 Gd.	—,—	bez.
Oktbr.	50,50 „	—,— „	—,—	„
Novbr.	50,50 „	—,— „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 11. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766 bis 783 Gr. 160—163 M. bez., inländ. bunt 726 bis 793 Gr. 156—160 M. bez., inländ. roth 742 bis 769 Gr. 154—158 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 714—768 Gr. 135 M. bez.

Gerste: transito große 656—709 Gr. 94—120 M. bez

Hafer: inländischer 121 M. bez.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—4,00 M. bez., Roggen- $4,17^1/_2$ M. bez.

Zentral-Viehhof in Danzig.
Auftrieb vom 11. Oktober.

56 Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerths 30—31 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28 M., gering genährte 24—25 M.; 34 Ochsen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 28—29 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 25—27 M.; 99 Kühe: vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 29—31 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 23—24 M., gering genährte Kühe und Kalben 18 M.; 77 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—46 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—43 M., geringe Saugkälber 36 M.; 269 Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 27 M., ältere Masthammel 22—24 M., mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 18 M.; 653 Schweine: vollfleischige im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 45—46 M., fleischige 42—43 M., gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 38—40 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Ein Präparat „Pneuma" genannt, in Büchse M. 0,80, wird von der Firma Adolf Reppner, Königsberg, Französische Straße 27 in den Handel gebracht, welches das vorzeitige Rissig- und Brüchigwerden der Pneumatikreifen schützt und beweist der bereits große Umsatz, wie freudig „Pneuma" in Sportskreisen begrüßt wird.

Nachruf.

Das Grab hat die irdischen Ueberreste des Herrn

Superintendenten Haenel

aufgenommen; seine Seele ist eingegangen in die Hütten des Friedens; unter uns aber wird sein Gedächtniss in Ehren bleiben.

Sein Streben nach wissenschaftlicher Erkenntniss, sein ernstes Forschen nach der Wahrheit hat ihn innerlich frei gemacht; seine amtsbrüderliche Gesinnung hat ihn uns persönlich nahe gebracht; immer wohlwollend und entgegenkommend ist er uns überall ein Förderer unserer Amtsthätigkeit gewesen.

Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. (Ps. 112, 6).

Die Geistlichen der Synode Thorn.

Urwähler-Versammlung.

Zum Zweck der Besprechung der Landtagswahlen und Aufstellung von Kandidaten werden die

freisinnigen und gemäßigt-liberalen Wähler aus Thorn und Umgegend

auf morgen

Donnerstag, den 13. Oktober,

8 Uhr Abends

in den Artushof

eingeladen.

Dietrich. Matthes. Rawitzki. Bischoff. Schlee. H. Schwartz jun.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Stanislaus Faustmann** in **Gollub** ist seitens des hiesigen Amtsgerichts heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Privatsekretär **Niklewiewicz** zu **Gollub** ernannt.

Es ist offener Arrest erlassen und Anzeigefrist auf Grund desselben, sowie Anmeldefrist für die Konkursforderungen auf den

18. November 1898

festgesetzt.

Termin zur ersten Gläubigerversammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den

26. November 1898
Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Gollub, den 11. Oktober 1898.

Kurz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

6 Wiener Stühle, 1 Bettgestelle mit Matratze, 3 Tische, 2 Sophas, 2 Vertikows, einen Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Pfeilerspiegel, 2 Hobelbänke, 1 Schreibtisch

zwangsweise, sowie

1 Cylinderbüreau, 6 Plüschstühle, 1 Schreibpult, 1 Plüschsopha, Herren- und Damenkleider, 1 Posten Herren- und Damenstiefel und verschiedene andere Gegenstände

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gärtner, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

1 Decimalwaage

ist von Thorn bis Jakobsvorstadt verloren. Abzugeben bei **Robert Liebchen**, Neustadt 26.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 6,** II. Et.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1898 sind:

17 Diebstähle, 2 Zechprellereien, eine Hehlerei, 1 Betrug

zur Feststellung, ferner:

in 19 Fällen liederliche Dirnen, in 4 Fällen Obdachlose, in 3 Fällen Bettler, in 8 Fällen Trunkene, 12 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs

zur Einlieferung gekommen.

2045 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

6 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 Mk. baar, 1 Portemonnaie, abzuholen bei Aron S. Cohn, Altstädt. Markt, 1 Portemonnaie, abzuholen bei O. Scharf, Breitestraße 5, 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtnißmedaille nebst Band, 2 goldene Ringe, 1 goldenen Trauring gez. A. S, 1 schwarze Brosche, 1 weiße Brosche J., 1 gelbmetallenes Armband mit lila Stein, 1 goldenes Armband bei Doliva, Altstädt. Markt, 1 Packet mit verschiedenem Inhalt (Seife pp.), 2 Päckchen, 1 blaue Perlhalskette, zwei Lesebücher, 2 kleine Gesangbücher, ein weißmetallener Uhrschlüssel, 1 Sichel, 1 Umhängetuch, 2 Handschuhe, 1 Taschentuch, 2 Herrenkragen, 1 Sägeblatt, eine Brieftasche, 1 brauner Ueberzieher, Regenschirme, 1 Sonnenschirm, 1 Staubwedel, 1 Spazierstock, verschiedene Schlüssel, ein Vorhängeschloß. Vom Königlichen Amtsgericht hier ist eine goldene Damenuhr mit Kette eingeliefert Gesindedienstbuch der Marianna Pielecka, Invaliden-Quittungskarte der Arbeiter Adam Zibulski und Franz Wonatowski, 1 Stück Bauholz in der Weichsel, Josef Lewandowski-Kaszczorek, 1 Vorhängeschloß, Grabowski, Schillerstr. 12, 1 Keilkissen, Moysich, Culmer Chaussee 54, 6 Flaschen Pain-Expeller, Wittenberg, Neust. Markt 23.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Zugelaufen:

1 Tigerdogge bei Prätorius, Kirchhofstraße 3, 1 junger braunbunter Hund, Stefanski, Fischerstraße 40, 1 großer schwarzbunter Hund, Ronowski, Colon. Weißhof, 1 Gans, Döring, Tuchmacherstraße 24, part., 1 junges Huhn, Firma Mack, Baderstraße, 2 Perlhühner, Ruschkiewicz, Bäckerstraße 41.

Thorn, den 10. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Wer ertheilt im **Zitherspiel** Unterricht? Angebote m. **Preisangabe** an die Expedition.

Die Geburt eines Knaben zeigen hiermit, statt besonderer Meldung, an

Thorn, den 12. Oktober 1898

Dagobert Gerson und Frau.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Carl Kleemann** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße 14, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Verein.

8000 Mark

auf sichere Hypothek sofort **zu cediren.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung

Möbl. Zim. von sof. zu verm. Hundestr. 7.

Seglerstrasse 28. Seglerstrasse 28.

A. Smolinski,
Thorn.

Grosser Gelegenheitskauf.

1 Parthie **Kinder-Anzüge** von **2** bis **7,50** Mk.
1 „ **Schul-Anzüge,** warm gefüttert, von **5** bis **9** Mk.
1 „ **Burschen-Anzüge** von **5** bis **10** Mk.
1 „ **Burschen-Mäntel** mit Pellerine, warm gefüttert, von **4,50** bis **7,50** Mk.

Dieselben sind aus guten haltbaren Stoffen, garantirt haltbares Tragen.

Gleichzeitig mache auf mein großes

Lager in in- und ausländischen Stoffen

zur **Anfertigung** eleganter **Garderobe nach Maaß** unter **Garantie tadellosen Sitzes** bei Verwendung nur bester Zuthaten und **billigster Preisberechnung** aufmerksam.

Auf Wunsch versende franko Muster von Stoffen in allen Preislagen.

A. Smolinski,
Seglerstrasse 28,
Herren-Mode-Bazar.

Tuch- u. Buxkin-Ausschnitt.
Reelle Waare bei niedrigen Preisen.

Empfehle **Anzugstoffe, Paletotstoffe, Hosenstoffe, Jagdloden, Sportloden, Imprägnirte Loden, Damenloden, Cheviots, gezwirnte Buxkins, Livrée- und Wagentuche, Pult- und Billardtuche.**

Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn,**
Altstädtischer Markt Nr. 23.



Brauerei Kunterstein, A.-G.,
GRAUDENZ

empfiehlt dem geehrten Publikum ihre

Biere in Gebinden u. Flaschen.

Die Biere sind aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut und haben hinreichend Lager.

Vertreter: J. Keruth, Thorn, Breitestr. 9.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn, Ecke Heiligegeiststraße und Altstädt. Markt eine **Filiale** für

Cigarren, Cigaretten und Tabake

eröffnet haben.

Wir bitten unser Unternehmen zu unterstützen und werden für streng reelle **Bedienung** Sorge tragen.

Mit Hochachtung

A. Wiedemann & Co., Berlin,
Fabrik und Waarenhaus G. m. b. H.

Voranzeige.
Viktoria-Theater.

Mittwoch, den 19. Oktober 1898, 7½ Uhr:
Erstes Gastspiel des ges. Bromberger Stadt-Theaters unter Leitung des Direktors Leo Stein.

Novität! Zum ersten Male. Novität!

Der wilde Reutlingen.

Lustspiel in 4 Akten von **G. von Moser** und **Th. von Trotha.**

Alles nähere im Programme.

Singverein.

Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr in der höheren Mädchenschule **Uebung:**

„Die Schöpfung.“

Anmeldungen neuer Mitglieder auch mündlich an den Uebungsabenden.

Tanzunterricht.

Anmeldungen zu den bereits annoncirten Tanzkursen nehme ich in meiner Wohnung, **Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 48, I.,** und vom 18. d. Mts. an im **Museum,** 1 Treppe entgegen.

In der Hoffnung, daß die Kurse wieder den einstigen Charakter tragen werden, zeichne, um recht rege Theilnahme bittend

Hochachtungsvoll ergebenst

Frau A. Haupt-Röpke,
Lehrerin
für Körperbildung und Tanz.

Aus Bad Warmbrunn i. Rsgb. (Reichsgräflich Schaffgotsch-Bäder) zurückgekehrt, woselbst ich als Bade-Masseuse thätig war, empfehle mich wieder zur

Massage, Schröpfen, Krankenpflege.

Frau A. Minter,
geprüfte Krankenpflegerin und Masseuse,
Brückenstr. 29.

Bestellungen bitte im Laden bei **Dupke.**

Täglich

Ia. frische Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

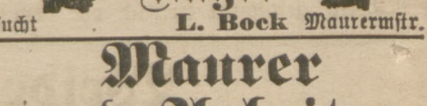
Eine der leistungsfähigsten **Cognac-Destillerien** Deutschlands, mit eigener **Filiale in Frankreich,** sucht

Platz- u. Reisevertreter

gegen angemessene Provision bei wöchentlicher Abrechnung.

Besteingeführte Vertreter mit Prima-Referenzen belieben sich zu melden sub **J. B. 9611** an **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Tüchtige Rock- und Hosenschneider
können sich sofort melden bei
B. Sandelowsky & Co.



Fuger
sucht **L. Bock** Maurermstr.

Maurer und Arbeiter
sucht
L. Bock, Maurermeister.

Klempnergesellen
und Lehrlinge verlangt **H. Patz.**

Einen Lehrling
für das Speditionsgeschäft sucht
Adolph Aron.

Einen Lehrling
sucht gegen Vergütigung
A. Jakubowski, Cigarrenhandlung.

2 Lehrlinge
gesucht bei
H. Becker, Bäckermeister
Mellienstraße 120.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, mit der Zentralwasserheizung vertrauter

Heizer.

L. Dammann & Kordes.

Kirchliche Nachricht
für **Freitag, den 14. Oktober 1898.**
Ev. Schule zu Kostbar.
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt von der Buchhandlung Walter Lambeck bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.